

Dr. Edmund Käbisch
Dompfarrer i. R.

08056 Zwickau, 24.08.12
Hölderlinstr. 8
Tel.: 0375 / 2 04 05 65
Fax : 032121201992
E-Mail: info@dr-kaebisch.de
Webpage: www.dr-kaebisch.de

Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen
und Gärten Sachsen
– Dr. Christian Striefler –
Stauffenbergallee 2 a
01099 Dresden



Colditzer Schlossnutzung als psychiatrische Anstalt in den Jahren 1938 bis 1939

Sehr geehrter Herr Direktor Dr. Striefler,

vor 20 Jahre brachen in Rostock-Lichtenhagen ausländerfeindliche Krawalle aus. In der Bundesrepublik wird heute an diese Pogrome erinnert. Bundespräsident Joachim Gauck nimmt an der dort stattfindenden Gedenkveranstaltung teil und appelliert an die Deutschen, ohne Furcht dem Rechtsextremismus entgegenzutreten. Er sagte: „Wir schenken Rechtsextremismus nicht unsere Angst, wir lassen sie nicht gewähren, [...] um zu zeigen, dass wir in Deutschland auch wirklich eine Kultur der Abwehr des Extremismus trainiert haben.“ (Zitat aus „Der Sonntag“, 26.8.2012, S. 2)

Dieses Rostocker Ereignis nehme ich zum Anlass, Ihnen einen Brief zu schreiben, da Sie als Direktor der Staatlichen Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen eingesetzt sind. Damit sind Sie auch für das Colditzer Schloss verantwortlich. Ihnen ist bekannt, dass das Colditzer Schloss als psychiatrische Anstalt während der NS-Zeit genutzt wurde, dass einige Patienten der rassenhygienischen Forschung dienten und dass auch jüdische Mitbürger dort starben. Nachweislich kam es in den Jahren 1938 bis 1939 zu 83 Sterbefällen. Bis heute wird auf dem Schloss nicht an dieses Medizinverbrechen erinnert. Das Verbrechen wurde in der Ausstellung „Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“, die im Sommer 2007 auf dem Colditzer Schloss gezeigt wurde, dokumentiert. Ebenso wurde es auch im „Ärzteblatt Sachsen“ 8/2008, S. 428 ff. veröffentlicht.

Dagegen wird am 2. Oktober 2012 im Schloss Colditz eine Gedenktafel errichtet, die an sächsische Adlige erinnert, die nach dem zweiten Weltkrieg dort kurzzeitig untergebracht waren. Für mich scheint es, die Verantwortlichen des Schlosses zeigen für die damals zwangsweisen Eingespernten und psychisch kranken Menschen kein Interesse, denn sie haben keine Lobby. So bleiben ihre Schicksale unbeachtet und sind dem Vergessen preisgegeben. Nach meinem Verständnis gehört es zu einer historisch-korrekten und sauberen Erinnerungskultur dazu, dass alle Opfer eine gleichwertige Beachtung und Würdigung erfahren.

Mit diesem Brief möchte ich Sie bitten, sich dafür einzusetzen, dass auch an das NS-Medizinverbrechen auf dem Schloss Colditz erinnert wird. Im Jahr 2007 hatte ich mich

bereits in ähnlicher Weise an den Bürgermeister und die Stadträte/innen von Colditz gewandt. Der Brief wurde bis heute nicht beantwortet.

Zurzeit arbeite ich an einer Materialiensammlung für Schulen „Zwangssterilisation und Euthanasie während des Nationalsozialismus“ (Arbeitstitel). Sie wird u.a. mit vom sächsischen Kultusministerium gefördert. In einem Kapitel wird die Schlossnutzung als psychiatrische Anstalt aufgenommen. Für mich stellt sich die Frage, da ich diesbezüglich keine wissenschaftlich belegbaren Untersuchungen – bis auf eine kleine Bürgerbefragung – durchgeführt habe, ob die heutigen Colditzer Probleme des Rechtsextremismus etwas mit dem Verschweigen der Schlossgeschichte zu tun haben könnten? Die Mahnung unseres Bundespräsidenten sollte auch für Sie ein Ansporn sein, die Geschichtsaufarbeitung nicht etwa aus „Angst“ zu unterlassen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Klein', is written below the text.